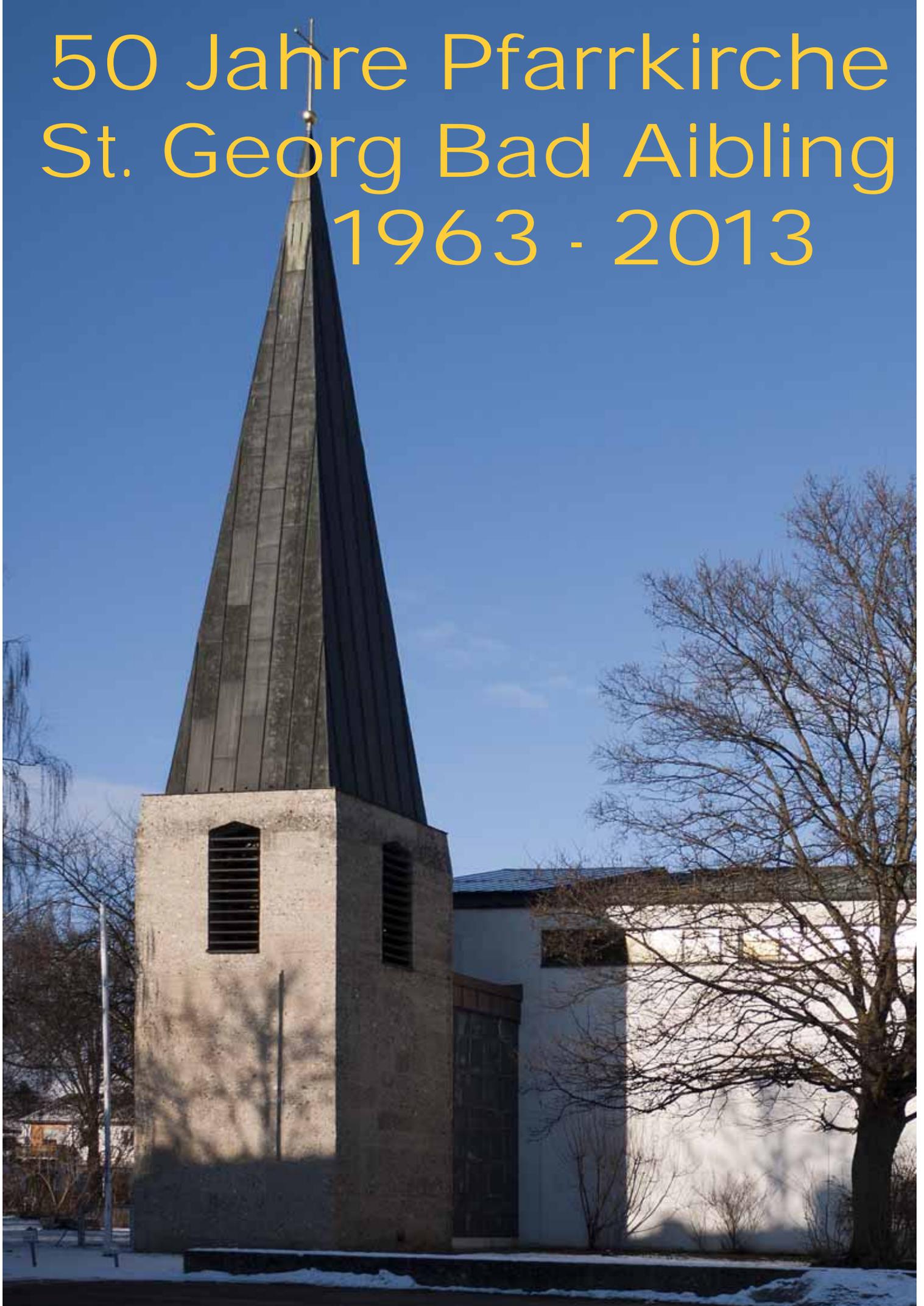


50 Jahre Pfarrkirche  
St. Georg Bad Aibling  
1963 - 2013



# Gründungskirche und ihre Baugeschichte

Die katholische Kirche St. Georg steht als modern gestaltetes Gotteshaus der 1961 gegründeten Pfarrgemeinde St. Georg am südlichen Stadtrand der Stadt Bad Aibling zwischen der Bahnlinie und der Mangfall. Das Pfarrgebiet erstreckt sich über eine Fläche von rund 1,5 qkm. Auf diesem Gebiet befindet sich auch die Georgs-Siedlung, die nach dem 2. Weltkrieg als große soziale Einrichtung für Flüchtlinge entstanden war. Gegenwärtig gehören ca. 2.600 Katholiken zur Pfarrgemeinde, wobei sich auch viele Familien, die außerhalb des eigentlichen Pfarrgebietes nördlich der

Bahnlinie leben, dazu zählen.

Der Bau der Kirche wurde am 23.5.1961 in Angriff genommen. Die Anregung ging aus vom damaligen Dekan und Stadtpfarrer, Geistlichen Rat A. Pfäffl von Mariä Himmelfahrt in Bad Aibling. Die Grundsteinlegung erfolgte fünf Monate später, am 8.10.1961. Die Pläne für den Kirchenbau stammen von den Architekten L. Kubizek und R. Pammersberger aus München, die beide namentlich in der Grundsteinlegungsurkunde erwähnt werden. Ausführender Bauunternehmer des Kirchenbaus war die Fa. Grossmann von Rosenheim. Knapp ein Jahr nach der





Arm ein Kind. Die kleinste Glocke im Turm trägt die Aufschrift: Gott sei uns Sündern gnädig. Amen. So oft die Glocken von St. Georg die ringsum wohnende Gemeinde zusammenrufen, schwingt in ihren Tönen der Satz mit: »Stat virtute Dei et sudore plebis.« Das will heißen: »All das eben Beschriebene steht da in Gottes Kraft und dank der Opferkraft des gläubigen Volkes«.

Grundsteinlegung erfolgte am 16.9. 1962 die Glockenweihe. Der Turm beinhaltet vier Glocken, die von der Stadtgemeinde Bad Aibling im Jahr 1962 gestiftet wurden. Die größte Glocke im Turm ist dem Hüter und Patron der Stadt geweiht, dem Sankt Georg. Sein Bild schmückt diese Glocke. Die zweite Glocke tönt zu Ehren der Schutzpatronin des Bayernlandes, der Muttergottes Maria. Das gegossene Bild zeigt die Muttergottes mit Jesuskind und Strahlenkranz auf einer Mondsichel. Die dritte Glocke bittet um Segen für den Hirten und die Herde der Pfarrgemeinde St. Georg. Geschmückt ist sie mit dem Bild des heiligen Antonius, auf dem

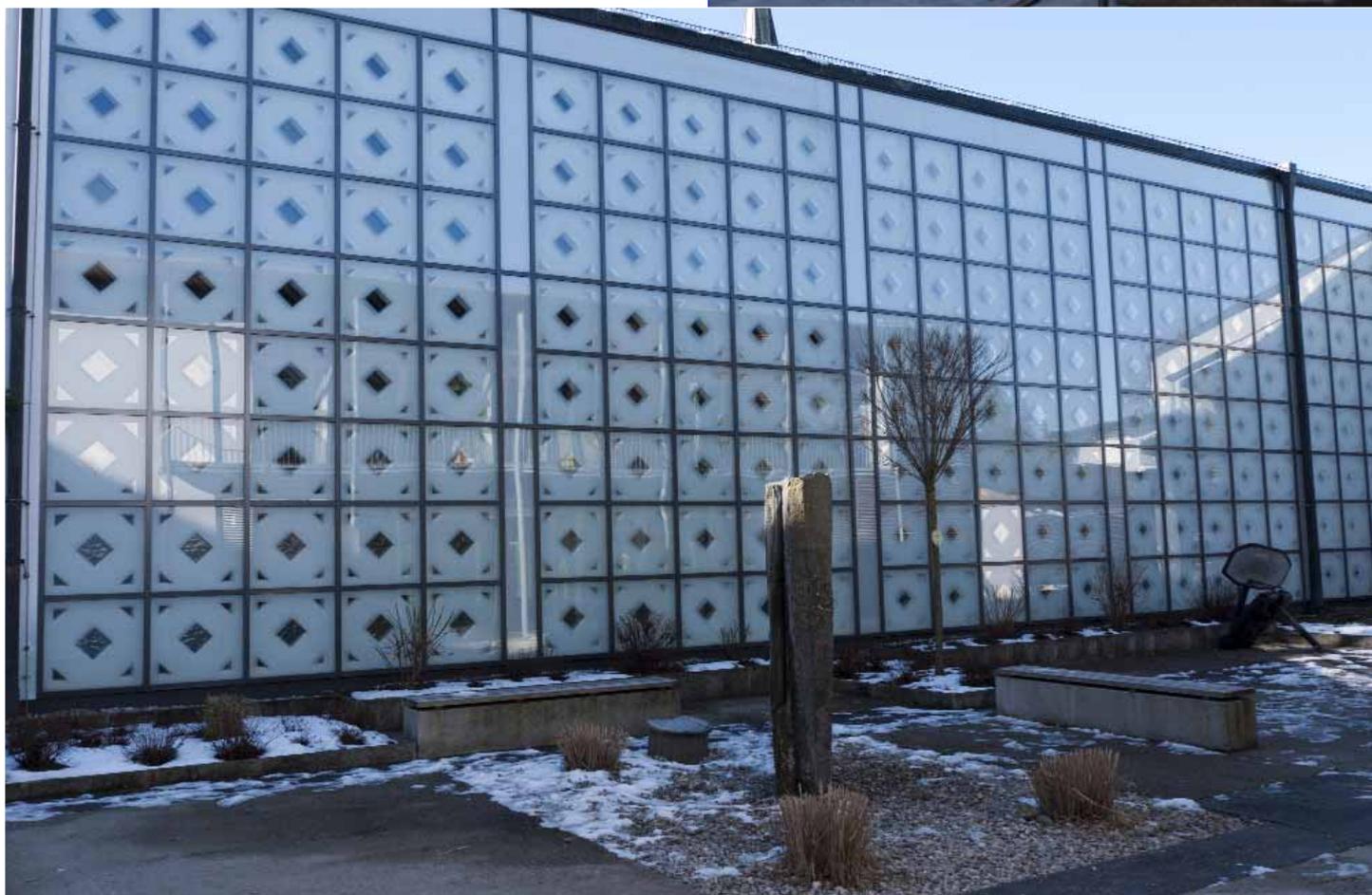
Am 11.11.1962 – noch vor Einweihung am 4.1.1963 – fand der erste Gottesdienst der Gemeinde im Pfarrsaal statt. Ein Jahr später, am 17. 3.1963, weihte Julius Kardinal Döpfner die St. Georgskirche (Kuratie) mit den Worten »Heute ist diesem Haus Heil widerfahren«. Seine genauen Worte waren: »Im Jahre des Herrn 1963, am 17. Tag des Monats März, das war der dritte Sonntag in der Fastenzeit, habe ich diese Kirche und den Hauptaltar zu Bad Aibling zu Ehren des Heiligen Georg, des Martyrers, geweiht und Reliquien der Heiligen Martyrer Irenäus und Theophila darin eingeschlossen«. Von nun an konnte das Gotteshaus zu Ehren des hl. Georg zur

»Wohnung Gottes unter den Menschen«  
(Offb. 21,3) werden.

Am Fest der heiligen Cäcilia, am 22.  
11.1964, wurde die Orgel durch H.H.  
Geistlichen Rat Dekan Anton Pfäffl ge-  
weiht und durch ein kleines Orgelfest  
(an der Orgel Helmut Michalek aus Ro-  
senheim) der Pfarrgemeinde vorgestellt.  
Erst durch zahlreiche Spenden der Gläu-  
bigen war es überhaupt möglich, den Or-  
gelbauer Franz Wappmannsberger aus Prien  
den Bauauftrag für die Orgel zukommen  
zu lassen. Die Orgel besitzt 19 Register  
und 1.270 Pfeifen.

Am 1.2.1966 wurde die Gemeinde St. Ge-  
org endlich zur Pfarrei erhoben und 1969  
fanden die ersten Pfarrgemeinde-  
ratswahlen statt.

Im Jahr 1972 errichtete die Pfarrei ei-  
nen Kindergarten. Der Pfarr-Kinder-  
garten St. Georg befindet sich an der  
Heubergstraße und wurde durch Weih-  
bischof Schwarzenböck eingeweiht.





## Architektur

Die Kirche St. Georg ist ein klarer, einfacher, moderner, nach Westen ausgerichteter Saalbau, wirkt gerade durch ihre Schlichtheit auf den Besucher. So soll sich erfüllen, was der Heilige Augustinus von einer Kirche erwartet: »Der Bau aus Stein, in dem die Kirche ihre Kinder versammelt, um Gott zu preisen, deutet in seiner irdischen Gestalt auf den ewigen Tempel des himmlischen Jerusalem hin«.

Die Kirche besitzt ein im Norden heruntergezogenes Satteldach und einen gedrungenen Turm, dem eine hochge-

zogene Pyramide aufgesetzt ist. Zwischen Turm und Altarraum befindet sich die Taufkapelle.

Die Außenwände der Kirche sind verputzt und weiß gestrichen; die Dächer der Kirche und des Turms sind mit Kupferblech gedeckt. Ein besonderes Element sind die wieder freigelegten Farbfenster an der Nordseite, die den Innenraum in vielfarbiges Licht tauchen.



Foto: K.Rommelberger

Aufgabe der Chorgemeinschaft Bad Aibling unter Leitung von Dipl.-Kirchenmusiker Konrad Liebscher ist die musikalische Gestaltung mit Orchester- oder Orgelmessen.

Seit 2003 veranstaltet der Chor jährlich ein größeres Konzert. Hier bei der Probe zum »Requiem« von W.A. Mozart

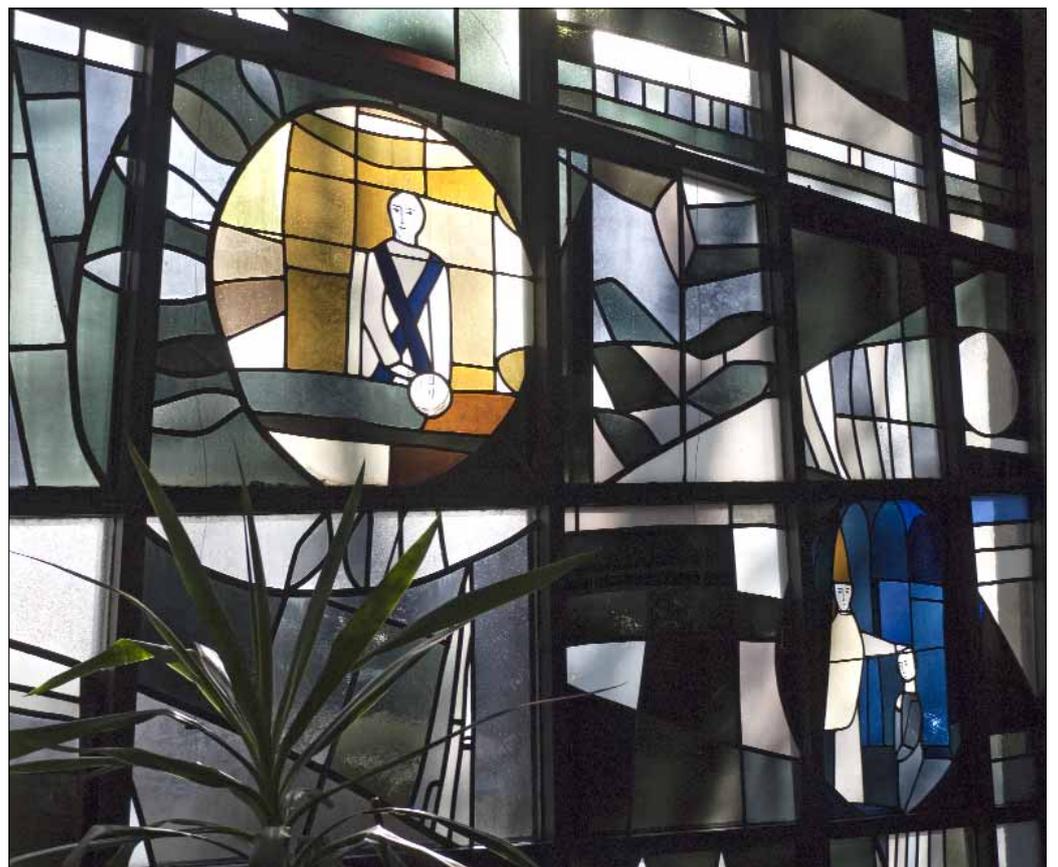


Ein Ausschnittsbild aus dem Keramik-Kreuzgang an der Südwand der Kirche.



Türgriff an der Glastüre zur Taufkapelle

Die Taufkapelle ist an der Ost- und an der Westseite mit Glasfenstern ausgeschmückt. Hier das Motiv der Priesterweihe.





## Der Innenraum

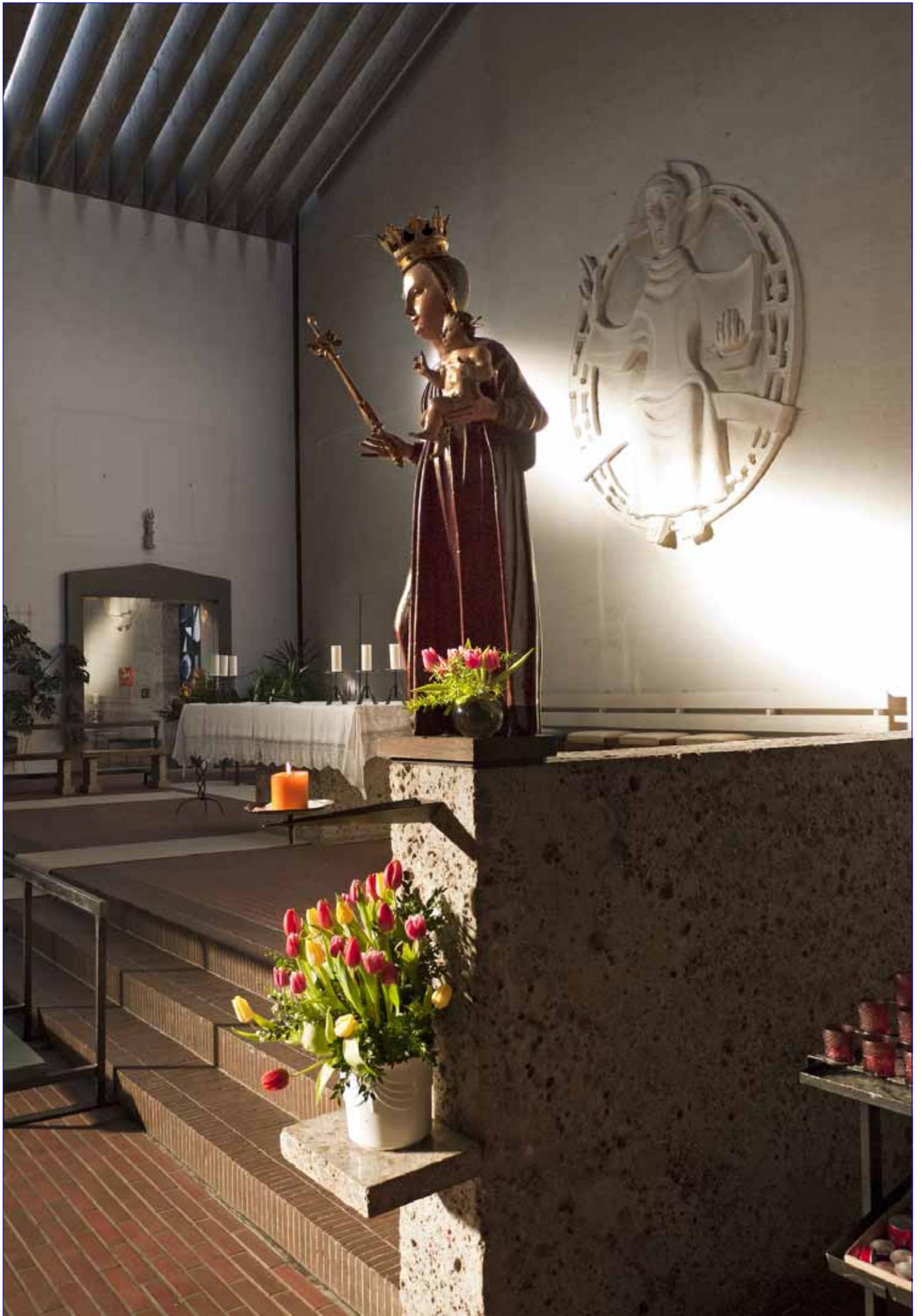
Das Innere der Kirche betritt man durch eine doppelflügelige Eingangstür, die mit österlichen Symbolen versehen ist. Insgesamt ist der Raum sehr schlicht gestaltet. Diese Reduzierung auf das Wesentliche soll die Begegnung mit Gott, gerade im Gebet fördern. Von der Begegnung mit dem Geheimnis Gottes soll nicht durch Bilder oder ähnliches abgelenkt werden. Dazu passt der vorherrschende Baustoff: naturbelassener Beton.

Steht man hinten in der Kirche, so konzentriert sich alles auf den Westen (im Gegensatz zur altkirchlichen Tradition

geosteter Kirchen ist die Pfarrkirche St. Georg gewestet). Dort befindet sich an der Wand Christus als thronender Weltenrichter in der Mandorla und durchdringt den ganzen Raum. Alles läuft auf den wiederkommenden Christus zu. Man wird erinnert an das Wort bei Matthäus 23,8: »Einer ist euer Meister ...«. Das Altarbild wurde am 4.5.1967 zu Christi Himmelfahrt geweiht.

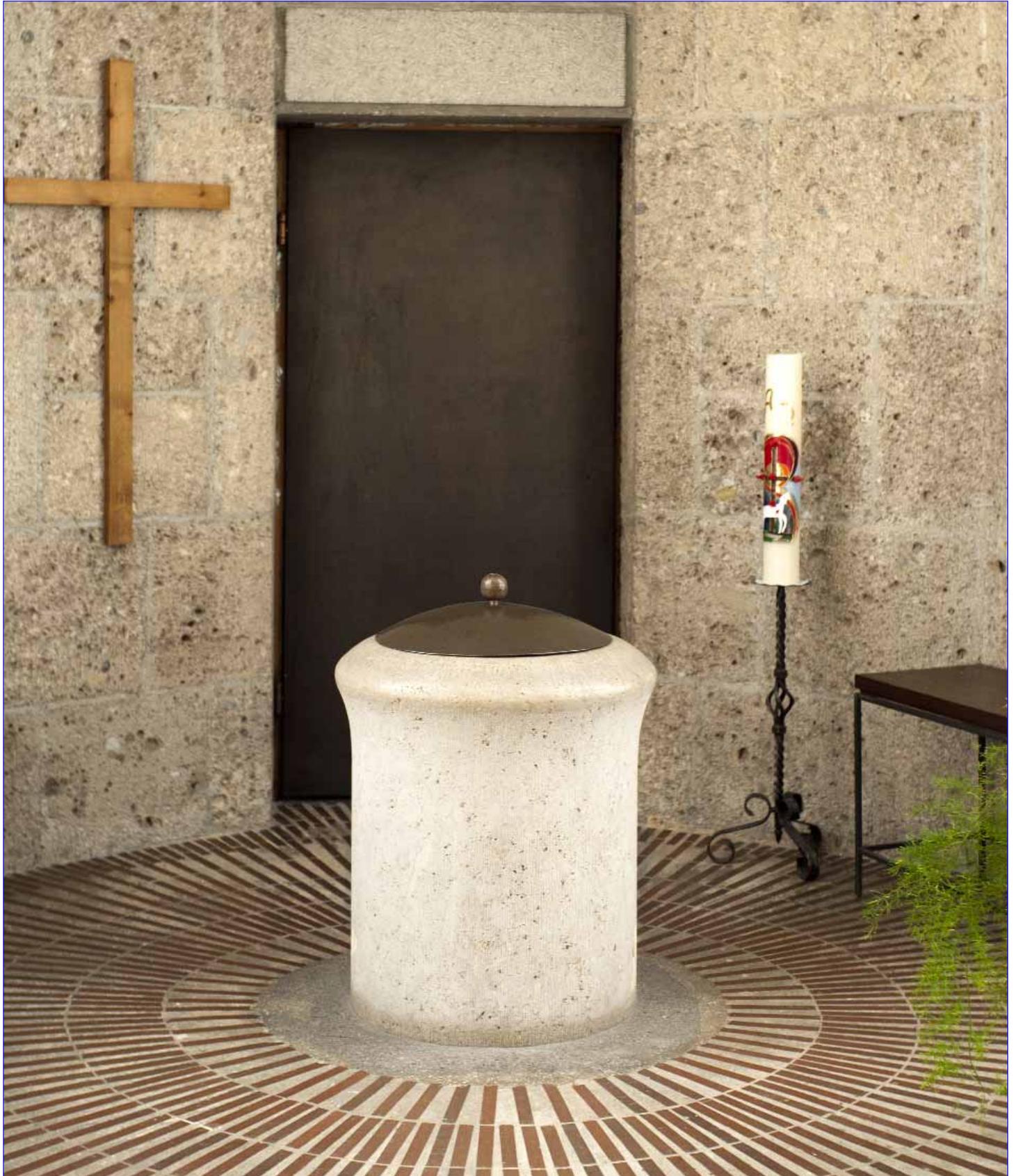
Bestimmt wurde der Kirchenraum durch den langen, nagelfluhbehauten Altartisch und den schlichten Ambo, welche beide in gleicher Höhe stehen. Dies erinnert uns daran, dass Sakrament und Wort einander bedingen und ergänzen.

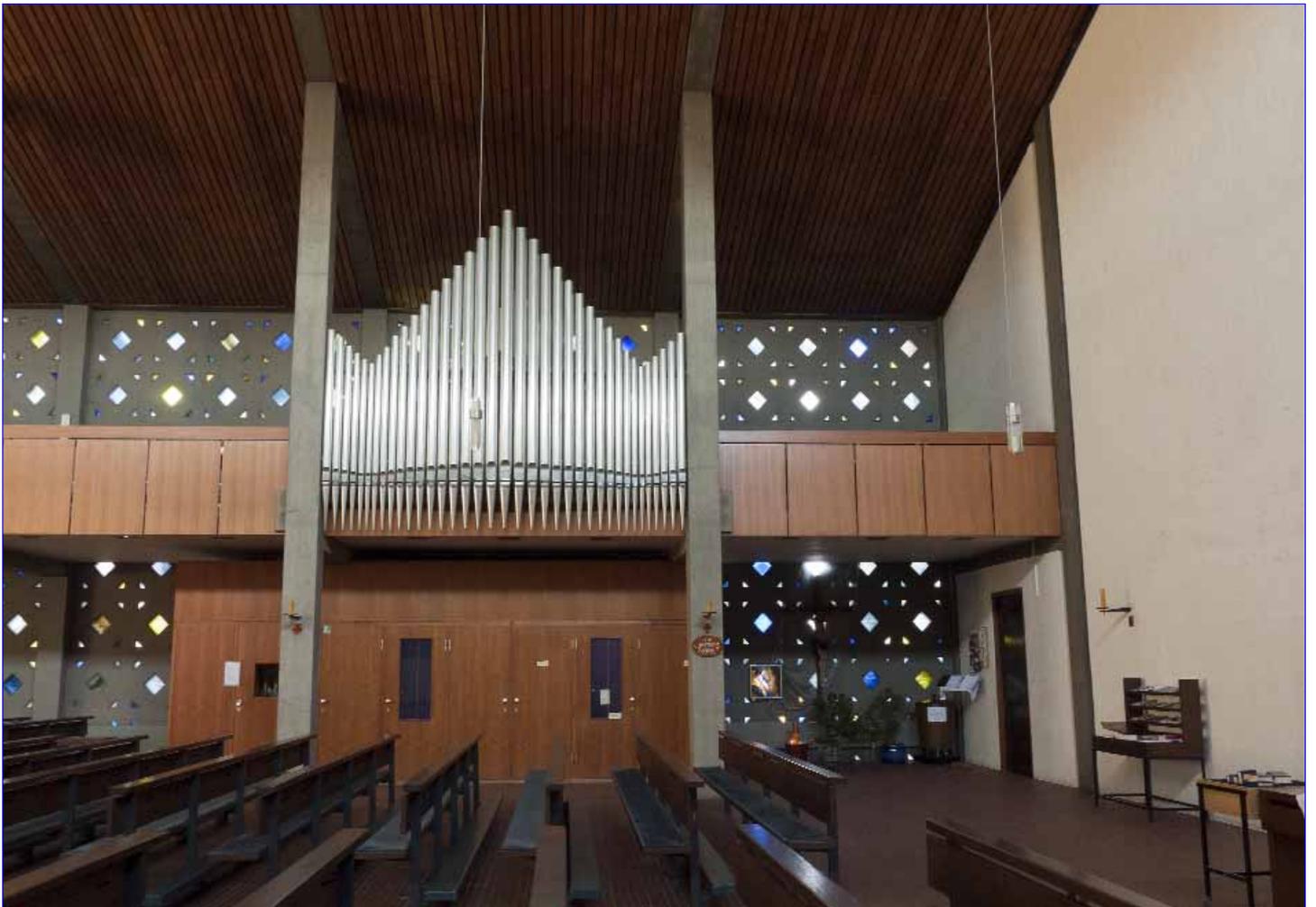
Über den Seitenaltar ist ein kreuzför-



miges Relief aus Messing angebracht, das aus der Werkstatt des Künstlers Matthäus Bayer auf Heufeld aus dem Jahr 1973 stammt. Es zeigt das Motiv des Jesus Christus, der seine Wundmale vor-

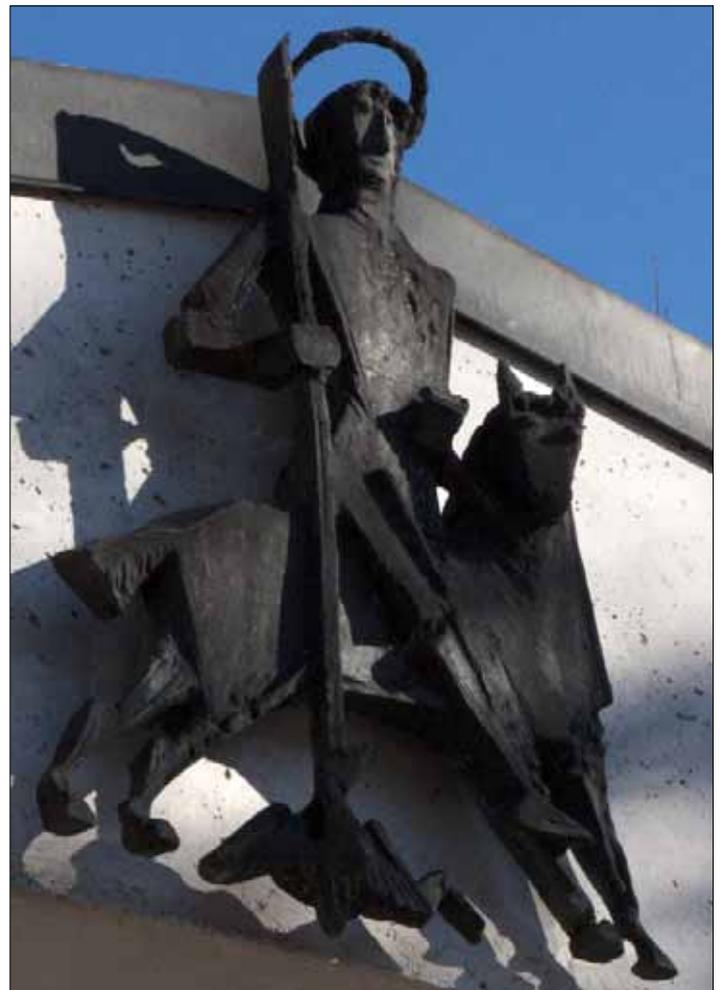
zeigt. Umgeben ist er von Heiligen aus verschiedenen Jahrhunderten der Kirchengeschichte. Darunter befindet sich der Tabernakel, welcher mit Ähren und Weintrauben verziert ist.





Der Kreuzweg, der sich an der südlichen Wand befindet, zeigt in bemalten, halbfigurigen Bildern die 14 Kreuzwegstationen. Er wird von den meisten als zu hart empfunden. War aber die Wirklichkeit, die dahinter steckt, nicht noch viel schockierender?

Unter der schön gestalteten Orgelempore liegt die Sakraments- und Werktagskapelle. Der ruhige, gedrungene Raum lädt zum stillen Gebet ein. Hier befindet sich auch die vor allem bei Kindern beliebte Jahreskrippe. Hier werden entsprechend dem Kirchenjahr, Szenen aus dem Leben und Wirken Jesu gezeigt.



Von besonderer Schönheit ist die gegenüber dem Ambo auf einem Nagel-fluhsockel stehende Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem linken Arm und dem Zepter in der Rechten Hand. Die Statue (ca. 114 cm Höhe) stammt aus dem 15. Jahrhundert (vermutlich Spanien) und ist eine Leihgabe aus dem Besitz des Bistums.

Nicht versäumen sollte der Besucher den Blick in die etwas versteckte, aber dafür umso schönere Taufkapelle. Sie befindet sich links vom Altarraum. Im Zentrum der Kapelle steht der Taufstein aus Tuffstein mit einem Deckel aus Kupfer. Das Licht flutet durch bemalte Glasfenster, auf denen die sieben Sakramente (Taufe, Beichte, Eucharistie, Ehe, Priesterweihe, Krankensalbung, Firmung) dargestellt sind. Die Glasbilder wurden von der Münchner Malerin Herlinde Dennhöfer gestaltet.

## Chronik der Pfarrei

- 08.10.1961 Grundsteinlegung der Kirche
- 15.10.1962 Johannes Güngerich wird Kurat
- 17.03.1963 Kirchweihe und Erhebung zur  
Pfarrkurat
- 01.02.1966 Erhebung zur Pfarrei
- 16./30.3.1969 Gemeindemission
- 07.06.1978 Max Steinmaier wird neuer Pfarrer  
von St. Georg, Willing und Berbling
- 7.10./1.11.1981 Gemeindemission
  
- 01.10.1996 Hans Speckbacher wird neuer Pfarrer  
von St. Georg, Willing und Berbling

- 1997 gemeinsame Fronleichnamsprozession  
mit Mariä Himmelfahrt im Kurpark  
Wiedereinführung der Pfarrwallfahrt  
zum Georgenberg
- 2003 Abriss des alten Pfarrheims
- 2005 Fertigstellung des neuen Pfarrheims
- 2008 Gemeindemission
- 2010 Errichtung eines Labyrinthes vor  
der Kirche
- Franziskusweg als Firmvorbereitung von  
St. Georg über Willing nach Berbling

In den Pfarreien St. Georg, Willing und Berbling wirkten neben Pfarrern folgende Seelsorger:

*als Kapläne:* J. Steinberger, W. Orth, J. Palus, B. Banda

*als Diakone:* A. Schuster, W. Rothlechner, B. Schmitz

*als Pastoralreferent/in bzw. Gemeindeferentin:* P. Fußberger-Diehl, K. Ritter, G. v.Reitzenstein

---

Impressum: Katholisches Pfarramt St. Georg,  
Westendstr. 21, 83043 Bad Aibling  
Erstellung: Pfarrer Hans Speckbacher, Diakon  
Andreas Spöttl,  
Fotos u. Layout.: Werner Weinbacher